



Engagiert im Schutz für Kinder

Arbeitsgemeinschaft katholischer Träger
in der Kinder- und Jugendhilfe
im Landkreis Neu-Ulm

Zusammenstellung der Beiträge zur Broschüre „Kinderschutz“

- 1 Vorwort
- 2 Katholische Kindergärten im Landkreis Neu-Ulm
- 3 Familienzentrum St. Christophorus Senden
- 4 Familienzentrum Neu-Ulm
- 5 Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen Neu-Ulm des SKF
- 6 Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Illertissen der Kath. Jugendfürsorge Augsburg e.V.
- 7 Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Neu-Ulm der Kath. Jugendfürsorge Augsburg e.V.
- 8 Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung Neu-Ulm der Diözese Augsburg
- 9 Ehe- und Familienseelsorge Neu-Ulm
- 10 Jugendmigrationsdienst Neu-Ulm
- 11 Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit
- 12 Fachberatung für Sozial- und Lebensfragen des Caritas-Verbandes für die Region Günzburg und Neu-Ulm e.V.

Vorwort für unsere Arbeit zum Kinderschutz

Die Einrichtungen und Dienste der katholischen Kirche, die im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfe-Gesetzes (KJHG) im Landkreis Neu-Ulm tätig sind, haben sich in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen (KJHG-AG). Ziel dieser AG ist, die verschiedenen Angebote aufeinander abzustimmen, miteinander ein Netzwerk von Hilfen aufzubauen, das die Familien unterstützt und ihre Bedürfnisse politisch an die entsprechenden Stellen und Gremien heranträgt.

Als Einrichtungen und Dienste der katholischen Kirche, die im Rahmen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe tätig sind, haben wir den Auftrag, Familien, Eltern und Erziehende so zu unterstützen, dass Eltern in ihrer erzieherischen Verantwortung gestärkt werden und eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung gewährleistet ist.

Wir möchten Eltern und andere Erziehungspersonen darin unterstützen, die Bedürfnisse der Kinder zu sehen und positive Entwicklungen der Kinder zu fördern.

Wo wir das einzelne Kind in seinem Wohl und in seiner Entwicklung gefährdet sehen, fühlen wir uns dem Kind oder Jugendlichen verpflichtet, Hilfe anzubieten.

Im Sinne des Kinderschutzes sprechen wir Eltern als die Verantwortlichen für das Wohlergehen ihrer Kinder an. Dies tun wir in gleicher Weise wohlwollend, offen und kritisch.

Und wir tun es in dem Bewusstsein, dass Eltern auch Fehler machen dürfen.

Wenn Kinder gedemütigt, bedroht, geschlagen und körperlich oder seelisch missbraucht werden, dann nehmen wir klar Stellung und weisen auf die Folgen in der Persönlichkeitsentwicklung und Beziehungsfähigkeit hin.

Wir möchten Eltern dabei nicht als bedrohliche Lehrmeister oder Kontrolleure begegnen, sondern als Begleiter, die respektvoll ihre Vorgehensweisen in ihrer Wirkung ansprechen. Darüber hinaus möchten wir Alternativen aufzeigen, wie Eltern aus dem Teufelskreis von Überforderung und Überreaktion heraus kommen. Kindern bieten wir Möglichkeit an, sich anzuvertrauen, sich auszusprechen und neue Formen guten und verlässlichen Kontaktes aufzubauen.

Dieses Vorgehen setzt voraus, dass die MitarbeiterInnen mit großem Engagement und hoher Professionalität arbeiten und die Hilfsangebote bestens aufeinander abgestimmt sind. Die Einrichtungen der Kirche haben Angebote für Kinder und Jugendliche jeden Alters, für sämtliche Lebensphasen in der Familie und beinhalten die ganze Bandbreite von präventiven bis hin zu spezifischen therapeutischen Hilfen. Die Angebote sind für die gesamte Bevölkerung, unabhängig davon, welcher Nationalität oder Konfession die Ratsuchenden angehören.

Als Einrichtungen und Dienste der katholischen Kirche haben wir den Auftrag, den Menschen zu helfen, ein erfülltes Leben nach christlichen Grundsätzen leben zu können statt sich selbst zu entfremden, einseitig und schuldig zu werden.

Unser christliches Handeln besteht darin, Familien geduldig und gezielt zu begleiten, dass sie sich ehrlich, ernst und selbstkritisch wahrnehmen und ihre positiven Kräfte und gemeinsamen Stärken zum Wohl der Kinder und Jugendlichen entdecken.

Neu-Ulm, im September 2009

Katholische Kindertagesstätten im Landkreis Neu-Ulm



Ansprechpartnerinnen in der Arbeitsgemeinschaft:

Claudia Marquardt, Kath. Kindergarten Don Bosco, Pestalozzistr. 4, 89257 Illertissen
Tel.: 07303 / 3755; e-mail: kiga.donbosco.illertissen@bistum-augsburg.de

Marlies Baumann, Kath. Kindergarten Heilig Kreuz, Platzgasse 12, 89233 NU-Pfuhl
Tel. : 0731 / 710167; e-mail: kindergarten@heilig-kreuz-pfuhl.de

Aufgabe der Kindertagesstätten:

Kindertagesstätten sind Orte des täglichen Lebens und Lernens für Kinder im Alter von ca. 2 Jahren bis zur Einschulung. Der Auftrag der Tageseinrichtungen liegt in erster Linie in der Bildung, Betreuung und Pflege der anvertrauten Kinder und ihrer Familien. Hieraus ergibt sich auch der Schutzauftrag, dem sich die Mitarbeiter täglich stellen müssen.

Kinderschutz in der Praxis:

Alina, ein italienisches 5jähriges Mädchen lebt mit ihrem kleinen Bruder bei der allein erziehenden Mutter.

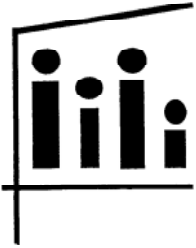
Die Mutter will sich nicht um das Kind kümmern und schiebt es den Großeltern zu. Der Großvater hat einen Migrationshintergrund. die Großmutter kommt aus der ehemaligen DDR. Sie leben nun mit den Kindern sehr beengt in einer 3 Zimmerwohnung.

Insgesamt ist die Situation für alle sehr schwierig und die Großeltern sind überfordert.

Die Erzieherinnen stellen nach kurzer Zeit eine Vernachlässigung von Alina fest. Alina fehlt sehr häufig unentschuldigt und hält sich aber oft auf der Straße auf. Auf telefonische Nachfragen reagieren die Großeltern mit Unverständnis und Beschimpfungen- von wegen: „wen das überhaupt etwas angehe.... usw. Die Kindergartenleitung bekommt immer mehr Hinweise, auch von anderen besorgten Eltern, über das Herumstreuen des kleinen Mädchens. Alarmierend ist auch die Tatsache, dass das Kind ohne Scheu, Kontakt zu jedem Menschen, auch zu wildfremden Personen sucht. Sehr gern hält sie sich an Baustellen auf, um dort Anschluss zu finden.

Die Leitung des Kindergartens bittet die Großeltern dringend zum Gespräch, welches erst nach mehrmaligem Anmahnen zustande kommt. Die Beiden sind absolut nicht zugänglich gegenüber den behutsam geäußerten Befürchtungen der Erzieherinnen. Alle angebotenen Ideen und Hilfsmaßnahmen (Ganztagesplatz) werden rigoros abgelehnt. Die Großmutter wird wütend, der Großvater reagiert eher gleichgültig.

Leider bessert sich die Situation nicht und nach mehrmaligen erfolglosen Vermittlungsversuchen seitens der Kindertagesstätte, wird nun im Rahmen der Kindeswohlgefährdungsgesetzes das zuständige Jugendamt informiert.



FAMILIENZENTRUM ST. CHRISTOPHORUS

Erziehung - Beratung - Bildung

Heinrich-Heine-Str. 12, 89250 Senden

☎ 0 73 07 / 9 10 11 - 11

☎ 0 73 07 / 9 10 11 - 35

e-mail: familienzentrum@josef-senden.de

Ansprechpartnerin: Ingrid Blaser

Unsere Zielsetzung

Unser Ziel ist es, Angebote zur Förderung und Unterstützung von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitzustellen.. Dabei ist es wichtig, dass die Angebote niederschwellig sind, d. h. alltagsnah gestaltet werden und ohne Hemmschwelle in Anspruch zu nehmen sind. Das Familienzentrum versteht sich aber auch als begleitende und unterstützende Begegnungsstätte mit diversen Angeboten:

Kurse und Gruppen, die sich regelmäßig treffen:

- Miniclub (Baby- und Kindersprechstunde für 0- 3 jährige)
- Eltern-Kind-Gruppen
- Alleinerziehenden-Treff
- Zwillings – und Mehrlingstreff

Die Eltern können das Gespräch suchen zu Fragen der Erziehung und des Zusammenlebens in Partnerschaft und Familie. Gemeinsam erarbeiten wir Handlungsschritte und spezifische Hilfsmöglichkeiten und vermitteln weiter zur psychologischen Beratungsstelle, Frühförderstelle, Gesundheitsamt, psychosozialen Beratungsstelle etc. Unser Ziel ist Hilfe zur Selbsthilfe, Förderung von sozialen Netzen und Selbstverantwortung.

Fallbeispiel für Kinderschutz:

In einer Eltern-Kind-Gruppe gibt es immer wieder Probleme mit einem 3-jährigen Jungen:

- er nimmt anderen Kindern das Spielzeug weg, schlägt, zwickt und setzt sich nur „handgreiflich“ durch
- er hat eine schlechte Gefahren- und Krafteinschätzung
- er formuliert Sätze nicht richtig, spricht insgesamt zu wenig
- er hat Konzentrationsprobleme

Die Spielgruppenleiterin wendet sich an mich und schildert mir die Probleme: Andere Mütter beschwerten sich, die Mutter steht diesen Situationen unsicher gegenüber, das Kind reagiert kaum auf ihre Aufforderungen. Die polnische Familie lebt seit einigen Jahren hier in Senden und hat außer dem Sohn noch eine 11/2 jährige Tochter. Die Frau versteht ganz gut deutsch, spricht aber etwas unsicher. Die Mutter kommt der Einladung zu einem Gespräch nach und erzählt, wie hilflos und allein sie sich fühlt, wie schwierig ihr Sohn und wie unproblematisch ihre kleine Tochter ist. Immer öfter eskalieren auch zuhause Situationen, es kommt zu aggressiven Ausbrüchen des Jungen. Auf die Erziehungsproblematik innerhalb und außerhalb der Familie angesprochen ist sie bereit, Hilfe durch die Psychologische Beratungsstelle anzunehmen. Auch auf den Vorschlag, den Jungen in der Frühförderung auf eventuelle Defizite, bzw. Entwicklungsverzögerungen testen zu lassen geht sie ein und vereinbart noch in der gleichen Woche einen Termin. Einige Zeit später erzählt sie mir, dass ihr Sohn im Integrativkindergarten einen Platz bekommen wird und zudem regelmäßig Termine in der Frühförderstelle vor Ort hat. Mehr soziale Kontakte sucht sie zudem hier im Haus in der Eltern-Kind-Turngruppe.



Familienzentrum Neu-Ulm

Glacisstr.7

89231 Neu-Ulm

E-Mail: familienzentrum@post.neu-ulm.de

Tel: 0731/7054367

Ansprechpartner: Fr.Ferrante, Fr.Salis

Das Familienzentrum ist eine Kontakt- und Anlaufstelle für Familien, Teilfamilien und Bewohner des Neu-Ulmer Innenstadtbereiches. Es ist ein Ort der Begegnung, ein Ort für Hilfe zur Selbsthilfe, des bürgerschaftlichen Engagements, der Integration und des interkulturellen Austausches. Der Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit und für Familien. Das Familienzentrum bietet derzeit folgende Angebote an:

- Begegnungsstätte für Familien (Offener Treff)
- Information und Beratung für Familien
- Offene Kinderbetreuung
- Gruppen (z.B. Selbsthilfegruppen)
- Veranstaltungen für Familien (Vorträge, Workshops, etc.)
- Öffentliche Internetplätze und Vermietung der Räume

Fallbeispiel:

Frau L. kommt seit 2 Jahren regelmäßig mit ihrer Tochter ins Familienzentrum. Die sechsjährige Alexandra (Name geändert) kommt 4-mal die Woche ins Familienzentrum und nimmt an der Hausaufgabenhilfe teil. Sie ist wie ihre Mutter türkischer Abstammung aber in Deutschland geboren und aufgewachsen. In ihrer Ehe hat Frau L. viele Probleme. Da ihr Ehemann schon des Öfteren gewalttätig geworden ist, hat sie zeitweise im Frauenhaus gelebt. Frau L. hat in einer hauptamtlichen Fachkraft im FZ eine Vertrauensperson gefunden.

Der zuständigen Fachkraft sind bei der Arbeit mit dem Kind vor allem Lernschwierigkeiten im Bereich Mathematik und Deutsch aufgefallen. Alexandra hat große Schwierigkeiten sich auf etwas zu konzentrieren. Außerdem ist sie schon des Öfteren durch ihr ängstliches Verhalten in Bezug auf ihren Vater aufgefallen. Dies äußerte sich wie folgt: Alexandra kam zu uns und wollte eine Kopie von einem Blatt auf dem sie ihre Hausaufgaben etwas ungenau gemacht hatte. Der Hintergrund war, dass sie Angst hatte von ihrem Vater „verprügelt“ zu werden (das hat sie so auch mehrfach gesagt), wenn sie es nicht nochmal macht und ordentlich abliefert. Das Mädchen wurde richtig panisch als sie ihren Vater durch das Fenster kommen sah und hat angefangen zu weinen.

Als der Vater dann kam um sie abzuholen hat sich die zuständige Fachkraft mit ihm unterhalten um die Situation zu beruhigen. Dabei nannte der Vater als Ursache seines Verhaltens die schlechten Noten seiner Tochter in der Schule. Da es zu den Schwerpunkten des FZ gehört, Familien über Unterstützungs- und Beratungsangebote zu informieren und in einer Erstberatung den Unterstützungsbedarf abzuklären und an Fachdienste weiterzuvermitteln wurde dem Vater geraten bezüglich der Konzentrationsprobleme von Alexandra zum Logopäden zu gehen. Dies wurde von der Familie dann auch umgesetzt.

In Absprache mit den Eltern fand ein Gespräch mit der Rektorin und der zuständigen Fachkraft statt. Diese hat dann alle weiteren Maßnahmen eingeleitet und den Fall dem zuständigen Jugendamt gemeldet.

Augsburg

Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen Neu-Ulm

Johannesplatz 2, 89231 Neu-Ulm Tel. 0731/86133

schwangerenberatung.neu-ulm@skf-augsburg.de

Ansprechpartnerin: Eleonore Wolf, Leiterin der Stelle

Kinderschutz von Anfang an:

Wir bieten Frauen, Männern und Paaren Information, Beratung, Begleitung und Hilfen an in allen Fragen, Konflikten und Nöten rund um Schwangerschaft und bei Bedarf bis zum 3. Lebensjahr des Kindes. Die Geburt des ersten Kindes, vor allem eine ungeplante Schwangerschaft bedeutet einen großen Umbruch. Insbesondere für Eltern mit geringen persönlichen, emotionalen, materiellen und/oder sozialen Ressourcen oder allein Erziehende können sich die Anforderungen und Probleme in einem Maße vervielfältigen, dass übermäßige Ängste, Hilflosigkeit und Überforderung die Folge sind. Es wächst dann das Risiko, dass die Partnerschaft leidet und dass die Grundbedürfnisse des Babys körperlich und/oder emotional nicht adäquat erfüllt werden können. Gerade Säuglinge und Kleinkinder bis zu drei Jahren sind jedoch besonders schutzbedürftig, weil schon geringe Formen von Vernachlässigung oder gar Misshandlung rasch zu kindlichen Fehlentwicklungen führen oder gar lebensgefährlich werden können. Kinder in diesem Alter gelten strukturell als die höchste Risikogruppe, weil sie in keiner anderen Betreuung gesehen werden. Im Zeitraum um die Geburt sind Eltern jedoch für Hilfsangebote besonders offen. Durch die Verbindung von Information, psychosozialer Beratung und materiellen Hilfen wird das Angebot der Schwangerschaftsberatung als sehr hilfreich und positiv erlebt. Unsere präventiven Angebote erreichen sehr viele Eltern.

Im **Elternkurs „Auf den Anfang kommt es an“** werden den Eltern anhand von Informationen, Gesprächen und Videos Wissen und Fähigkeiten vermittelt, die sie stark machen für ihren neuen Alltag – Wissen über die wechselnden Bedürfnisse von Babys, über ihr Verhalten, ihre Erlebniswelt und die Möglichkeit, Ereignisse zu verarbeiten – Wissen und Fähigkeiten als Ergänzung zu ihrer eigenen Intuition.

Die **Entwicklungspsychologische Beratung für junge Mütter und Väter** hat das Ziel, über die Reflektion von Videos bei Fütterungs- Wickel- oder Spielszenen zwischen Eltern und Kind, zusätzlich zur elterlichen Intuition die Feinfühligkeit, Sicherheit und Kompetenz der Mutter/ des Vaters zu stärken und eine sichere Eltern-Kind-Beziehung aufzubauen.

Kinderschutz konkret:

Eine junge Frau kommt in der Frühschwangerschaft in unsere Beratung. Sie ist verzweifelt, kann sich nicht vorstellen, wie das mit dem Baby gehen soll. Ihr Freund hat sie verlassen, sie befindet sich in Ausbildung und ihre Eltern wissen nichts von der Schwangerschaft. Diese Sorgen belasten ihre Beziehung zu ihrem Baby im Bauch sehr. Wir hören ihr erstmal zu, sortieren mit ihr alle Gefühle und Fragen und planen die einzelnen Schritte. Dies bringt schon die erste Erleichterung und sie kann sich wieder eher auf ihr Kind freuen. Wir informieren sie über ihre sozialrechtlichen Ansprüche und unterstützen sie bei der Durchsetzung (z.B. Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Unterhalt, Hartz IV). Wir bieten ihr klärende Gespräche mit ihrem Freund, ihren Eltern, ihrem Arbeitgeber an. Ihre Eltern stehen zu ihr, aber sie braucht eine eigene Wohnung. Wir helfen ihr bei der Wohnungssuche und vermitteln finanzielle Hilfen. Ihr Freund erweist sich als noch nicht reif für eine Partnerschaft, aber er will die Vaterschaft anerkennen. Ihre Ausbildung kann sie für ein Jahr unterbrechen. Jetzt kann das Baby kommen. Wir begleiten sie nach der Geburt weiter zu den Fragen, die dann erst auftauchen wie die Fortsetzung der Ausbildung, Kinderbetreuung, Umgangsrecht, neue Partnerschaft... Durch unser Angebot des Elternkurses erfährt sie bei uns wesentliches über die Entwicklung und die Bedürfnisse ihres Babys und kann durch die intensivere entwicklungspsychologische Beratung ihr feinfühliges Verhalten verbessern. Sie muss dafür die Beratungsstelle nicht wechseln, sondern kann bleiben, wo sie bereits Vertrauen gefasst hat. So gestärkt geht sie mit ihrem Kind ihren Weg...

**Psychologische Beratungsstelle
für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
Ulmer Str. 20
89257 Illertissen
Tel. 07303 / 90 18 10
e-mail: info@eb-illertissen.de
Ansprechpartner: Helmut Schmidt, Leiter der Stelle**

Allgemeiner Auftrag und Aufgabe im Rahmen des Kinderschutzes:

Der Grundauftrag der Erziehungsberatungsstelle zum Schutz der Kinder gründet auf die §§ 27 und 28 SGB VIII, in denen festgelegt ist, dass Erziehungsberatungsstellen beratende und therapeutische Hilfen anbieten, wenn eine dem Wohl des Kindes adäquate Erziehung nicht gewährleistet ist. Im § 8a SGB VIII wird der Schutzauftrag als eine spezielle Aufgabe der Erziehungsberatungsstellen konkretisiert.

Aufgaben im unmittelbaren Rahmen des Schutzauftrages des § 8 a:

- Bei Bekanntwerden von gewichtigen Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung Einschätzung des Gefährdungsrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte innerhalb der Beratungsstelle.
- Hinwirkung auf Inanspruchnahme von Hilfen und Angebote von Unterstützung.
- Wenn beratend/therapeutische Hilfen nicht genügen bzw. die Mitwirkungsbereitschaft der Eltern nicht gegeben ist, ist Kooperation mit Jugendamt nötig.
- Genaue Dokumentation der Entscheidungen, getroffenen Maßnahmen und Wirkungen.

Fallbeispiel zur Praxis des Kinderschutzes:

Eine 14-jährige Schülerin fällt in der Schule durch ihr zurückgezogenes, ängstliches und unsicheres Verhalten auf. Sie zeigt Verweigerungen, Flucht- und Meidungsverhalten und beklagt sich bei Mitschülern über mangelndes Verständnis ihrer Eltern. Lehrern fällt auf, dass sie unglücklich und zurückgezogen ist. Schließlich vertraut sie sich einem Lehrer an, zu Hause sehr unter Druck zu stehen und bedroht und geschlagen zu werden.

Als die Eltern diesbezüglich von der Schule in Kenntnis gesetzt werden und um Mitarbeit gebeten werden, wehren sie jede Schuld von sich ab mit dem Gegenvorwurf, dass ihre Tochter dort nicht richtig behandelt werde.

Erst durch Einschaltung des Jugendamtes sind die Eltern bereit, sich und ihrer Tochter helfen zu lassen, aber nur unter dem Motto, dass ihre Tochter sich an der Schule besser fühlen solle.

Die von den Eltern aufgenommene Beratung an der EB läuft folgerichtig zunächst unter dem Aspekt, der Tochter zu helfen, sich in der Schule so zu verhalten, dass sie Konflikte aktiv bewältigt statt nur opferhaft zu klagen.

Dabei macht der Berater laufend Beobachtungen über den familiären Umgang und Unterstützungsformen aus dem Elternhaus und achtet auf mögliche Grenzverletzungen. Starke Bevormundungen und Einschüchterungen, die die Eltern schließlich mehr und mehr zugeben können, werden unter dem Gesichtspunkt besprochen, mit welchen Alternativen die Tochter erzieherisch gelenkt werden könnte.

Die Beratung bewirkt, dass die Tochter sich in der Schule etwas sicherer fühlt und mehr mitmacht und die Eltern in einem gelasseneren Umgang ihrer Tochter mehr Selbstvertrauen vermitteln.

**Psychologische Beratungsstelle
für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung
Marlene-Dietrich-Str. 3
89231 Neu-Ulm
Tel. 0731 / 76050
e-Mail: info@eb-neu-ulm.de
Ansprechpartnerin: Ute Friederici-Breitig**

Aufgabe im Rahmen des Kinderschutzes:

Das Kindeswohl steht im Zentrum der Erziehungsberatung. Werden gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so muss das Gefährdungsrisiko abgeschätzt und davon ausgehend das weitere Vorgehen geplant werden. Es können vier Formen der Kindeswohlgefährdung unterschieden werden: Vernachlässigung, körperliche Misshandlung, seelische Misshandlung, sexueller Missbrauch.

Fallskizze aus der Beratung zu sexuellem Missbrauch

Frau L. meldet sich bei uns an mit dem Verdacht, dass ihre 4jährige Tochter Natascha von ihrem Vater sexuell missbraucht werde.

Der erste Eindruck: Eine junge sympathische Frau, völlig panisch und aufgelöst. Sie zweifelt an ihrer eigenen Wahrnehmung: kann es wirklich sein, dass Natascha vom eigenen Vater sexuelle Gewalt angetan wurde?

In der Beratung geht es zunächst darum, dass Frau L. erzählen kann, was alles passiert ist und wodurch dieser Verdacht entstanden ist. Frau L hat sich schon in der Schwangerschaft von ihm getrennt. Da er weit entfernt lebt, sieht er das Kind in ihrer Wohnung oft über einen ganzen Tag in unregelmäßigen Abständen. Bei den letzten Treffen fiel ihr auf, dass der Vater entweder mit Natascha badete oder mit ihr kaum bekleidet im engen Kinderbett lag. „Aber was sie denn schon wieder habe, er dürfe ja wohl mit seiner Tochter kuscheln und ihr Geschichten erzählen.“ Warum reagierte er nicht auf ihre Anregungen mit dem Kind rauszugehen und mehr zu unternehmen? Ist sie zu prüde? Darf ein Vater nicht auch körperliche Nähe zu seinem Kind herstellen? Vollends in Panik geriet sie, als ihr Natascha ein paar Tage später erzählte, der Papa habe sie an der Scheide angefasst. Sie war so geschockt, dass sie gar nicht nachfragen konnte. Ihr fiel dann auch auf, dass sich ihre Tochter in den letzten Wochen sehr verändert habe. Sie ziehe sich mehr zurück, weine sehr schnell und habe nachts Alpträume...

Im Beratungsprozess kann Frau L. wieder Vertrauen und Sicherheit in ihre Wahrnehmung und ihre Gefühle bekommen. Was ist wann, wo, wie vorgefallen? Bei was handelt es sich um klare Fakten? Was sind eher Vermutungen und Interpretationen? Welche Gefühle löst das aus? Welches Verhalten zeigt das Kind? Was sind die nächsten Schritte?

Im weiteren Beratungsverlauf geht es um folgende Themen: Wie wird das Kind geschützt? Wie kann die Mutter mit dem Kind darüber sprechen? Das Für und Wider einer Anzeige muss gut überlegt werden. Was braucht das Kind, um wieder Vertrauen und Sicherheit zu gewinnen? Wie wird sich der Umgang mit dem Vater gestalten?

Frau L. braucht Trost und Rückenstärkung für sich selbst und Hilfestellung für das weitere Vorgehen.

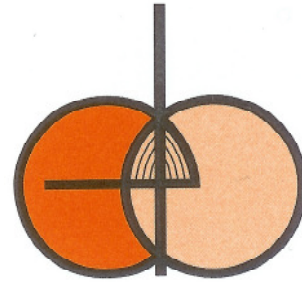
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Johannesplatz 2, 89231 Neu-Ulm
(0731) 9705959

efl-neu-ulm@bistum-augsburg.de

www.ehe-familien-lebensberatung-neu-ulm.de

Ansprechpartner: Dr. Markus Wonka, Leiter



Kinderschutz bei der EFL

Das Angebot der EFL-Beratung richtet sich in erster Linie an Erwachsene, sei es, dass sie als Einzelne oder als (Ehe-) Paar in eine Krise gekommen sind. Durch die psychologische Beratung, d.h. begleitende Gespräche erarbeiten sich die Klienten zusammen mit dem Berater neue Lösungswege, die die als Problem erlebte Situation klären und bewältigen helfen soll.

Der Fokus auf die Erwachsenen impliziert auch den Fokus auf die Kinder. Hinter sehr vielen Erwachsenen (Einzelne und Paare) (über 60% der Fälle) stehen minderjährige Kinder, die von den Problemen der Erwachsenen zumindest indirekt mit betroffen sind oder unmittelbar darunter leiden. Wenn die Erwachsenen ihre Probleme mit dem Berater klären, werden die Kinder vor den Konflikten der Eltern, die sie überfordern, geschützt. Gleichzeitig sollen Klienten, Paare wie Einzelne, in ihrer Funktion als Eltern gestärkt werden, indem die Elternfunktion beeinträchtigende Probleme bearbeitet werden.

Kinderschutz in der Praxis:

Ein junges Paar Anfang 30 mit drei Kindern im Vorschul- und Grundschulalter erlebt die familiäre Situation als kaum mehr erträglich. Die Mutter ist bei den Kindern zu Hause, der Ehemann ist im Beruf stark gefordert und macht dort regelmäßig Überstunden. Wenn er dann zu Hause ist, streiten beide sehr viel über angebliche Kleinigkeiten über nicht erledigte Hausarbeiten, Freizeitgestaltung oder Finanzangelegenheiten. Beide fühlen sich vom anderen verlassen und würden am liebsten alles aufgeben. Das Paar wendet sich an die Beratungsstelle, als die Ehefrau zufällig entdeckt, dass ihr Mann eine Affaire mit einer anderen Frau unterhält. Nach einem (erstmalig) handgreiflichen Streit wendet sich das Paar an die Beratungsstelle. Sie sind sich nicht mehr sicher, ob ihre Ehe noch eine Chance hat angesichts der zahlreichen (wechselseitigen) Verletzungen und des Vertrauensbruchs durch den Seitensprung. Das Klima in der Familie ist gereizt, beide Eltern schreien auch die Kinder vermehrt an, ansonsten herrscht eisiges Schweigen. Die bislang vor den Kindern zurückgehaltenen Konflikte brechen nun mit einer ungeheuren Wucht über die Kinder herein, auf die die Kinder sehr unterschiedlich reagieren. Die Eltern schieben sich dafür wechselseitig die Schuld zu.

**Ehe- und Familienseelsorge
in der Diözesanregion Neu-Ulm / Günzburg**

Johannesplatz 2

89231 Neu-Ulm

(0731) 970 59 40

efs-neu-ulm@bistum-augsburg.de



Ansprechpartner: Ulrich Hoffmann

Kinderschutz bei der Ehe- und Familienseelsorge

Die präventiven (Kurs-)Angebote der Ehe- und Familienseelsorge richten sich an Familien und Paare in unterschiedlichsten Familien- und Paarsituationen und wollen darüber hinaus Kirchengemeinden und Verbände in ihrer präventiven Arbeit für und mit Familien und Paaren unterstützen.

Kinderschutz konkret:

Bei einer Familienferien-Freizeit nimmt ein Paar Anfang 40 mit drei Kindern im Vorschul- und Grundschulalter teil. Beim ältesten Geschwister, einem Mädchen, sind Verhaltensauffälligkeiten unübersehbar. Auch fällt der rüde und überaus ruppige Umgangston der Mutter mit ihrer Tochter auf. Das Paar sucht das Gespräch mit der Ehe- und Familienseelsorge, weil es bei der Freizeit die Chance sieht, die belastende Familiensituation in einem angenehmen Umfeld zu thematisieren. Besonders der Vater erlebt die häusliche Situation zunehmend als unerträglich: die Mutter ist bei den Kindern zuhause und besonders mit dem Mädchen stark überfordert. Der Mann ist in seinem Erziehungsverhalten stark verunsichert, zumal das Mädchen lediglich die Tochter seiner Frau ist – er weiß nicht, wie er das Mädchen schützen soll, die immer wieder auch Opfer von tätlichen Übergriffen durch die Mutter wird. Die jüngeren beiden Geschwister, ein Zwillingsspaar im Kindergartenalter, reagieren auf das gereizte Familienklima überangepasst, der Vater macht sich allerdings Sorgen, auch sie könnten zu Opfer von Gewalt seitens der Mutter werden. Der ungelöste Mutter-Tochter-Konflikt bricht mit enormer Kraft über die Familie und das Paar herein und erfordert dringend eine helfende Intervention von außen.

Jugendmigrationsdienst Neu-Ulm

Am Escheugraben 20, 89231 Neu-Ulm, Tel. 0731/ 9727179 FAX 0731/ 9727306, JMD-Neu-Ulm@web.de

Zielgruppenbeschreibung

Alle jungen MigrantInnen (Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) zwischen 12 und 27 Jahren. Hinzu kommen bei Bedarf und Notwendigkeit die Eltern, sowie die Lebens- oder Ehepartner des Jugendlichen oder jungen Erwachsenen.

Ziele der Jugendmigrationsdienste

Grundlage der Arbeit der Jugendmigrationsdienste (JMD) sind die Grundsätze des Bundesministeriums für Frauen, Familie, Senioren und Jugend

Wir verfolgen jene Zielsetzung, wie sie in den Grundsätzen des Kinder- und Jugendplans (KJP) für die Arbeit aller Jugendmigrationsdienste in Deutschland kurz und prägnant formuliert wurde:

- Verbesserung der Integrationschancen (sprachlich, schulisch, beruflich und soziale Integration)
- Förderung von Chancengleichheit
- Förderung der Partizipation junger Migrantinnen und Migranten in allen Bereichen des sozialen, kulturellen und politischen Lebens.

Aufgabenschwerpunkte des JMD Neu-Ulm

- Individuelle Integrationsförderung
- Gruppenarbeit/ integrationsunterstützende Angebote
- Netzwerk und Sozialraumarbeit
- Initiierung und Begleitung der interkulturellen Öffnung von Diensten und Einrichtungen

Intensive Einzelfallbetreuung in Anlehnung an Case Management

Die intensive Einzelfallbetreuung in Anlehnung an Case Management (Förderplan) bedeutet für uns JMD MitarbeiterInnen die Jugendlichen in ihrer Gesamtheit zu betrachten, als eigenständige Persönlichkeit mit ihrer persönlichen Ausprägung. Am Anfang steht der Jugendliche mit einer Frage, die nur einen Teil seiner Lebensplanung betrifft. Durch genaues Hinterfragen bleiben wir nicht an der vordergründigen Fragestellung verhaftet, sondern versuchen ein Gesamtbild der Person und ihres persönlichen Umfeldes zu erfassen. Gemeinsam mit dem Jugendlichen blicken wir so in verschiedene Bereiche seines Lebens wie Familie, Freundeskreis, soziales Umfeld, schulische, berufliche, finanzielle Situation, Sprachkompetenz..., um aus diesem Wissen heraus individuelle und persönliche Hilfestellung und Unterstützung zu erbringen.

Falldarstellung

W. 16 Jahre alt suchte unsere Beratungsstelle auf, um mit uns ihren weiteren schulischen und beruflichen Werdegang zu besprechen. Während des Gespräches kamen wir auf ihre Familiensituation zu sprechen. Dabei stellt sich heraus, dass sie und ihre zwei jüngeren Geschwister sich von ihrer Mutter mehr Unterstützung wünschen. Oftmals fühlt sich W. überfordert mit der von ihr übernommen Verantwortung in der Familie und das Versorgen ihrer jüngeren Geschwister.

Ein gemeinsamer Termin (Mutter und Tochter) beim örtlichen Jugendamt hatte bereits stattgefunden. Ein gemeinsamer Termin bei einer Erziehungsberatungsstelle wurde von der Mutter abgesagt. In unserem Gespräch bestärkte ich W. einen weiteren Termin zu vereinbaren, um die Unterstützung ihrer Mutter für sich und ihre zwei jüngeren Geschwister einzufordern.

Mit W. wurden folgende Absprachen getroffen:

- Gemeinsam mit ihrer Mutter einen neuen Termin bei der Fachberatungsstelle vereinbaren
- Wenn sich die Mutter gegen diesen Termin wehrt, werden wir einen gemeinsamen Termin beim JMD oder einen Hausbesuch anstreben
- Schulanmeldung

Nach ca. drei Wochen suchte W. unsere Beratungsstelle erneut auf. Ihre Anmeldung an der Schule ist erfolgt und ein weiterer Termin an der Fachberatungsstelle wurde vereinbart. Sollten sich weitere Fragestellungen oder Unterstützungsbedarf ergeben, wird sie sich wieder an uns wenden.

JMD Arbeit im Sinne des Kinderschutzes:

- Erarbeitung von individuellen Förderplänen - den Jugendlichen in seiner Gesamtheit zu sehen
- Wissen um und Vermittlung an Fachstellen
- Einbeziehung des sozialen Umfelds, vor allem Eltern, Ehe- und Lebenspartner und Freunde
- Spezielle Gruppenangebote
- Kontakte zu anderen Stellen, die mit dem Jugendlichen arbeiten (Schule,..)



Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit
An der Mauer 13
89264 Weißenhorn
Tel: 07309/41337
regio.neu-ulm@bistum-augsburg.de
Ansprechpartner: Martin Gall und Christina Plitzner

Die Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit der Region Neu-Ulm möchte eine gottverwurzelte und menschnahe Seelsorge in den Landkreisen Neu-Ulm und Günzburg fördern. Unser Angebot richtet sich in erster Linie an Jugendliche und in der kirchlichen Jugendarbeit Tätige. Wir sehen uns aufgrund unserer Nachfolge Jesu herausgefordert, diese Menschen in ihren Lebenssituationen zu begleiten, Anteil zu nehmen an ihren Sorgen und Ängsten, Hoffnungen und Freuden und ihnen Räume anzubieten, in denen sie das Leben teilen und den Glauben entfalten können.

Wir möchten insofern im Sinne des Kinder- und Jugendschutzes arbeiten, als dass wir jungen Menschen helfen möchten, ihre Berufung zu entdecken und sie zum Wohl der Mitmenschen und zum Lobe Gottes zu entfalten. Wir ermutigen und befähigen sie, vor Ort Verantwortung mit zu übernehmen und die Seelsorge vor Ort mitzugestalten. Dazu bieten wir Wochenenden an, in denen die Teilnehmer methodisch befähigt werden, die aber auch persönlichkeitsbildende Elemente enthalten. Diese Unterstützung Jugendlicher soll auch dadurch geschehen, dass wir auf Anfrage Projekte der kirchlichen Jugendarbeit vor Ort unterstützen und auch mit ihnen vor Ort ihren Glauben feiern. Der Stärkung der Jugendlichen soll auch das Angebot gemeinsamer Fahrten dienen.

Gerade in gemeinsamen Wochenenden und gemeinsamen Fahrten bauen die Jugendlichen Vertrauen zu uns auf und erzählen von ihren Lebenssituationen und fragen nach der Deutung des Lebens aufgrund unseres Hintergrundes als Priester bzw. Sozialpädagogin. Ggf. vermitteln wir solche Jugendliche an andere Fachstellen weiter.

Caritasverband für die Region Günzburg und Neu-Ulm e.V.
Heinz-Rühmann-Str. 7
89231 Neu-Ulm
Telefon: 0731-9709570
Fax: 0731-9709572
Ansprechpartner: Erwin Thoma
erwin.thoma@caritas-neu-ulm.de



Der Caritasverband für die Region Günzburg und Neu-Ulm e.V. bietet eine **Fachberatung für Sozial- und Lebensfragen** an.

Diese Beratungsstelle ist für alle Personen und Familien gedacht, die sich in Notsituationen befinden.

Wir bieten:

- Beratung in wirtschaftlichen- und sozialen Notlagen,
- kleinere Schuldenregulierungen,
- Vermittlung zu anderen Fachdienste und bei Bedarf auch evtl. Begleitung (wie Schuldnerberatung, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Sozialpsychiatrische Dienste, Betreuungsverein, Landratsamt...)
- Unterstützung bei der Antragstellung bei der ARGE- ALG II und der Grundsicherung,
- Hilfe bei Kontakten zu Behörden und Arbeitgebern,
- Hilfe bei der Wohnraumsuche in schwierigen Situationen.

Fallbeispiel

Frau M. hat sich hilfesuchend an unsere Stelle gewandt. Sie kommt mit den Bescheiden der ARGE nicht klar.

Zum Beratungsgespräch bringt sie ihren jüngsten Sohn mit. Sie ist alleinerziehende Mutter von 3 Jungen im Alter von 4-14 Jahren. Vor 3 Jahren trennte sich ihr Mann von ihr, wie sie sagte aus heiterem Himmel.

Den Bescheid der ARGE können wir ihr verständlich machen. Wir weisen sie darauf hin, dass sie vergünstigt beim Tafelladen einkaufen kann und beim Bürgerbüro einen Ausweis beantragen kann. Ebenfalls weisen wir sie auf den Familienpass in Neu-Ulm hin, der ihr verschiedene Vergünstigungen auf dem Stadtgebiet von Neu-Ulm zugänglich macht.


Während des Beratungsgesprächs spricht sie auch über die Probleme mit ihren 3 Kindern. Es wird deutlich, dass fachlicher Rat durch die Erziehungsberatungsstelle gut wäre. Nach anfänglichem Zögern können wir ihr Mut machen, sich an die Erziehungsberatungsstelle zu wenden. Sie bittet uns, dass wir von uns aus gleich einen Termin vereinbaren. Damit kann sichergestellt werden, dass ein weiterer Hilfsbaustein eingebunden werden kann.

Zu Ihrer Information:

Die hier aufgeführten Einrichtungen der Katholischen Arbeitsgemeinschaft bieten ihre Dienste allen Menschen an, die sich in Not befinden. Konkret umfasst dies folgende Rahmenbedingungen:

- Vertraulichkeit (Schweigepflicht),
- Offenheit für alle Menschen unabhängig von Religion und Weltanschauung,
- Kostenfreiheit.

Folgende Einrichtungen und Dienste wirkten bei der Erstellung der Broschüre mit:

Katholische Kindergärten im Landkreis Neu-Ulm 



Familienzentrum St. Christophorus Senden

Familienzentrum Neu-Ulm



FamilienZentrum

Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen Neu-Ulm des SKF

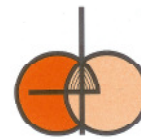


Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Illertissen der Kath. Jugendfürsorge Augsburg e.V.



Psychologische Beratungsstelle für Erziehungs- und Familienberatung Neu-Ulm der Kath. Jugendfürsorge Augsburg e.V.

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung Neu-Ulm der Diözese Augsburg



Ehe- und Familienseelsorge Neu-Ulm



Jugendmigrationsdienst Neu-Ulm



Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit



Fachberatung für Sozial- und Lebensfragen des Caritas-Verbandes für die Region Günzburg und Neu-Ulm e.V.